



Tragisch: Blumen erinnern an den tödlichen Verkehrsunfall am Karfreitag auf der Bundesstraße 167 an der Malche bei Bad Freienwalde. Der Heimweg des Verunglückten war nicht mehr lang. Foto: Steffen Göttmann

Malche fordert Tempolimit

Verkehr Der tödliche Unfall am Karfreitag unterstreicht, wie gefährlich die B167 zwischen Falkenberg und Bad Freienwalde ist. Von Steffen Göttmann

Die Gefahr auf der B167 ist allgegenwärtig: „Als ich hier anfang, schärfen mir meine Kollegen ein, von Bad Freienwalde aus schon am Alaunwerk zu blinken und Intervall zu bremsen, um dem nachfolgenden Verkehr anzuzeigen, dass ich abbiegen will“, sagt Christine Reizig, Oberin der Malche. Am Ostermontag habe sie auf der Strecke von Falkenberg aus den Tempomat eingestellt und sei konsequent so wie ausgeschildert, 80 Kilometer pro Stunde gefahren. „Dabei bin ich fünfmal überholt worden“, sagt die Leiterin des Missionshauses Malche mit einem Seminar- und Gästehaus mit 70 Betten.

Tödlicher Unfall nach Feierabend

Schon in der Vergangenheit versuchte die Malche, ein weiteres Tempolimit auf der B167 auf 60 oder 70 km/h zu erreichen. Nach dem tödlichen Unfall am Karfreitag flammte die Diskussion wieder auf: Eine 57 Jahre alte Mitarbeiterin, die in der Küche und der Hauswirtschaft arbeitete, war nach ihrem Feierabend bei der Ausfahrt auf die B167 mit einem anderen Auto zusammengeprallt und an ihren schweren Verletzungen in einem Krankenhaus ver-

storben. Als der Unfall passierte, war in der Malche-Kirche gerade eine Andacht zur Sterbestunde Jesu. Die Besucher des Gottesdienstes vernahmen ein metallisches Geräusch, dachten aber zunächst an einen Ast, der auf ein Blechdach gefallen war. Dann hörten sie mehrfach Martinsborn und einen Hubschrauber. Ihnen wurde klar, dass etwas Schlimmes passiert sein muss. Am folgenden Tag erfuhr die Oberin vom Tod

„Bisherige Anträge ans Straßenverkehrsamt des Landkreises blieben erfolglos.“

der Mitarbeiterin. Blumen und Kerzen an einer Zufahrt zur Malche erinnern an das tragische Unglück. „Wir sind alle tief getroffen“, sagt die Oberin. Bei rund zehn Mitarbeitern im idyllischen Tal kennt jeder jeden.

Vor der Malche seien vor ihrer Zeit bereits zwei bis drei schwere Unfälle passiert. Der Versuch, über das Straßenverkehrsamt des Landkreises eine Entschärfung

der Situation herbeizuführen, sei gescheitert. Einem früheren Geschäftsführer erklärte die Behörde, die Beschilderung sei klar und eindeutig.

„Unsere Mitarbeiter müssen ihren Angehörigen jetzt versprechen, nur noch die zweite Ausfahrt hinter der Kirche zu nutzen“, berichtet Christine Reizig. Sie ist etwas besser einsehbar. Die Oberin fordert, an der Straße müsse deutlicher darauf hingewiesen werden, dass die Malche und das Alaunwerk Siedlungen seien, wo Menschen wohnen. In Papierfabrik stehen Häuser direkt an der Straße, die von weitem zu sehen sind. An der Malche und am Alaunwerk sei das nicht der Fall.

„Unsere Zufahrten sind nicht nur privat“, sagt Christine Reizig. Die erste Abfahrt aus Richtung Bad Freienwalde bis zur Kirche sei öffentlich und gehöre der Stadt. „Unsere Gäste, die sich mit den Navi leiten lassen, landen immer auf dem Platz vor der Kirche und fragen nach der Rezeption“, so die Oberin. Diese öffentliche Zufahrt sei auch so ins Grundbuch eingetragen, aber dies sei wenigen bekannt.

Weil die B167 so gefährlich ist, steigen Schulkinder auf Klassen-

fahrt zur Malche nur an der Haltestelle direkt an der Z aus. Die Busse, mit denen gebracht werden, wenden in P fabrik oder Falkenberg. Se ginn der Umleitung habe de kehr auf der B167 drastisch nommen, so Christine R Autofahrer aus Berlin ode dem Berliner Rand sind über den Umweg und gebe Christine Reizig konnte ihre Umsicht gerade noch Unfall verhindern: Beim A gen zur Malche hielt das hinter an, der zweite nachf de Fahrzeuge überholte l Christine Reizig bemerkte d kante Überholmanöver rec tig und bleib stehen.

Christine Reizig will die Bad Freienwalde um Unte zung bitten. „Wir können Antrag stellen, die Entsche liegt jedoch beim Landkreis Joachim Kock-Fuchs, Fa reichsleiter Ordnung und S heit der Stadt Bad Freieiv Es sei schwierig, aber nicht kommen aussichtslos. „Ich l fe wie ein Löwe“, sagte er sichtlich des Verkehrs vor nach Polen, der sich täglich die Stadt wälzt, werden si leichterungen für Autofahre Fußgänger ergeben.“